

Von der Ringparabel zum Projekt Weltethos

21. Peter-Kaiser-Vortrag im Kapitelsaal des Pfarrhauses Bendorf: Alois Riklin sprach gestern, um 18 Uhr, am Liechtenstein-Institut über das Thema «Von der Ringparabel zum Projekt Weltethos». Lessing, Küng, und der Koran wurden zitiert.

Von Henning v. Vogelsang

Bendorf. – Das friedliche Neben- und Miteinander von Judentum, Christentum und Islam ist die Vision Lessings im Drama «Nathan der Weise». Alois Riklin, ehemaliger Rektor und Professor für Politikwissenschaft der Universität St. Gallen und Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Liechtenstein-Instituts, führte seine Zuhörerschaft in die Ringparabel ein, bekannt aus dem Drama «Nathan der Weise» von Lessing. Er spannte den Bogen von ihrer Überlieferung in der Literatur schon vor Lessing und auf ihren Sinn im Zusammenleben der sogenannten abrahamischen Religionen Judentum, Christentum und Islam bis zum «Projekt Weltethos» des Schweizer Theologen Hans Küng und darüber hinaus, das einen minimalen Grundkonsens globaler ethischer Werte, Massstäbe und Haltungen anstrebt.

Die Begrüssung und das Schlusswort hatte Institutspräsident Guido Meier vorgenommen, Dieter Langeviesche, ebenfalls Mitglied des Wissenschaftlichen Rates, führte in die Thematik des Vortrags ein und ging dabei auch auf die Tätigkeit Riklins

ein. Schauspieler, Sänger und Musiker Simon Engeli aus Winterthur assistierte dem Redner als Rezitator ausgesuchter Texte Lessings, Boccaccios, Goethes, der Bibel usw.

Lessing nannte als Quelle seines Dramas eine Novelle im «Decamerone» von Boccaccio, der sie einer Florentiner Novellensammlung aus dem 13. Jahrhundert entnahm. Der Ursprung der Parabel findet sich aber bereits in einem Dialog zwischen einem Moslem und einem Christen um 781. Eine weitere, von Lessing aus Vorsicht verschwiegene Quelle hat Riklin herausgefunden, nämlich den Koran. Lessings Botschaft sei klar: Alle drei Religionen bilden als Abkömmlinge des Stammvaters Abraham eine Familie, verbunden durch den Glauben an den einen und gleichen Gott.

Rahmenbedingungen nötig

Im Hier und Heute: Der inter- und innerreligiöse Wettbewerb bedürfe hinreichender ethischer Rahmenbedingungen, erklärte Riklin, hier könne das «Projekt Weltethos» von Hans Küng weiterhelfen. Küng und sein Kollege Karl-Josef Kuschel hätten sich intensiv mit der Ringparabel Lessings auseinandergesetzt und Lessings Ansatz weiterentwickelt, von den drei abrahamischen Religionen auch zu anderen Religionen und darüber hinaus auch zu nicht religiös begründeten Friedenskonzepten. Vor allem aber erfüllten die Forderungen des Projekts nach einem Dialog zwischen den Religionen, nach Betonung der Gemeinsamkeiten statt des Trennenden und nach einem minimalen Konsens



Professor Alois Riklin: Er sprach über die Ringparabel und deren Bedeutung in der heutigen Zeit.

Bild Elma Korac

globaler ethischer Standards jene Rahmenbedingungen, die ihm geeignet scheinen, die von Lessing hinterlassene Lücke zu schliessen.

Ein nötiger Dialog der Kulturen benötigt nach seiner Ansicht fünf Voraussetzungen, damit er zielgerichtet erfolgen könne: 1. Selbstkritik vor Weltkritik. 2. Wahrhaftigkeit, dazu Riklin: «Wahrhaftigkeit ist natürlich mehr als nur das Gegenteil von Lüge» und nannte andere Beispiele von fehlender Wahrhaftigkeit, eine trotz weitgehenden Konsenses z. B. nicht für alle Politiker generell akzeptable Forderung. 3. Absage an jeden exklusiven Wahrheits- und Heilsanspruch, bei den drei abrahamischen Religionen

sei dies nur für die Juden kein Problem, in der katholischen Kirche sei diese Auffassung erst mit dem Zweiten Vatikanum korrigiert worden. 4. Respekt vor der Wertschätzung, dazu dieses Zitat von Goethe: «Toleranz sollte nur eine vorübergehende Gesinnung sein, sie muss zur Anerkennung führen, Dulden heisst beleidigen.» 5. Standfestigkeit. Dazu habe Küng gesagt, dass jeder bei seiner Religion bleiben, aber zur Kenntnis nehmen solle, dass es gemeinsame ethische Werte in allen Religionen gebe.

Nach kurzer Diskussion endete die rund zweistündige Veranstaltung und mündete in angeregte Diskussionen bei einem Aperitif.